

Bezirklicher Workshop Hamburg Altona

am 19. März 2019

*Mit dir
geht mehr!*

Vorbemerkung

Die *Hamburger Engagementstrategie* wurde im Jahr 2014 verabschiedet. Die Hamburger Bürgerschaft hatte hier Leitlinien und Zielsetzungen für die Förderung des freiwilligen Engagements beschlossen. Seitdem hat sich viel getan, sei es die Entwicklung des breiten Engagements in der freiwilligen Flüchtlingshilfe, sei es die gesellschaftliche Entwicklung und die Rolle, die z.B. die voranschreitende Digitalisierung heute spielt. Daher hat die Bürgerschaft in einem Prüfauftrag die *Fortentwicklung der Engagementstrategie* angestoßen.

Eine Grundlage der Fortentwicklung ist die breite Beteiligung von Akteuren des freiwilligen Engagements. Dies wird u.a. über *bezirkliche Workshops* umgesetzt, im Rahmen derer ein Austausch über die *Motive* der freiwilligen Arbeit, über *Bedarfe* und *Erwartungen* an eine Engagementförderung geplant ist. In diesen Austausch können sich etwa 30-40 Personen einbringen. In den bezirklichen Workshops sollen vor allem die Akteure aus der Praxis des freiwilligen Engagements zu Wort kommen. Wir haben uns daher gefreut, dass Sie Ihre Teilnahme an dem Workshop haben einrichten können.

Die Workshops werden durch die Lawaetz-Stiftung moderiert. Die Ergebnisse der Workshops werden zusammen mit den Ergebnissen der anderen Beteiligungsformate ausgewertet und dann in die Fortschreibung der Landesstrategie mit einfließen.

Input: Engagementstrategie Hamburg und Beteiligungsverfahren

HAMBURGER ENGAGEMENTSTRATEGIE

Beteiligungsverfahren zur Fortschreibung



19.03.19 | Bezirkliche Workshops

Hamburg

FORTSCHREIBUNG DER ENGAGEMENTSTRATEGIE

- Verschiedene Bereiche und Aufgaben
- Gemeinsame Motive, Erwartungen und Bedarfe
- Individuelle Motive, Erwartungen und Bedarfe

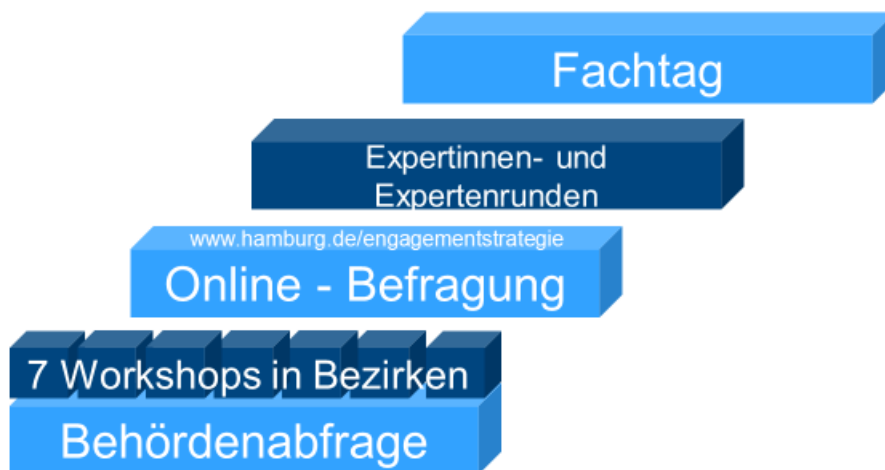


FORTSCHREIBUNG DER HAMBURGER ENGAGEMENTSTRATEGIE

SEITE 2

Hamburg

BETEILIGUNGSVERFAHREN 2019

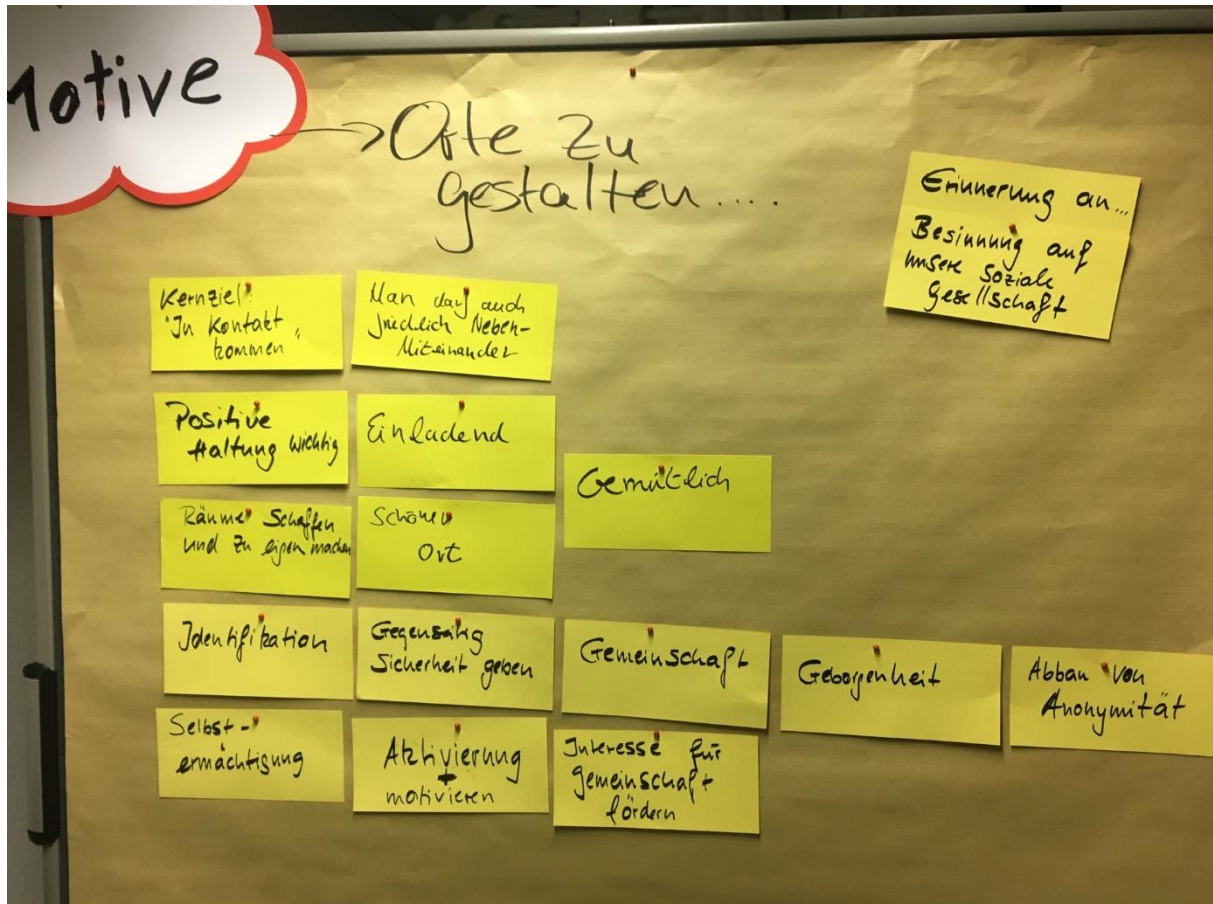


Los geht's.



Mit dir geht mehr!

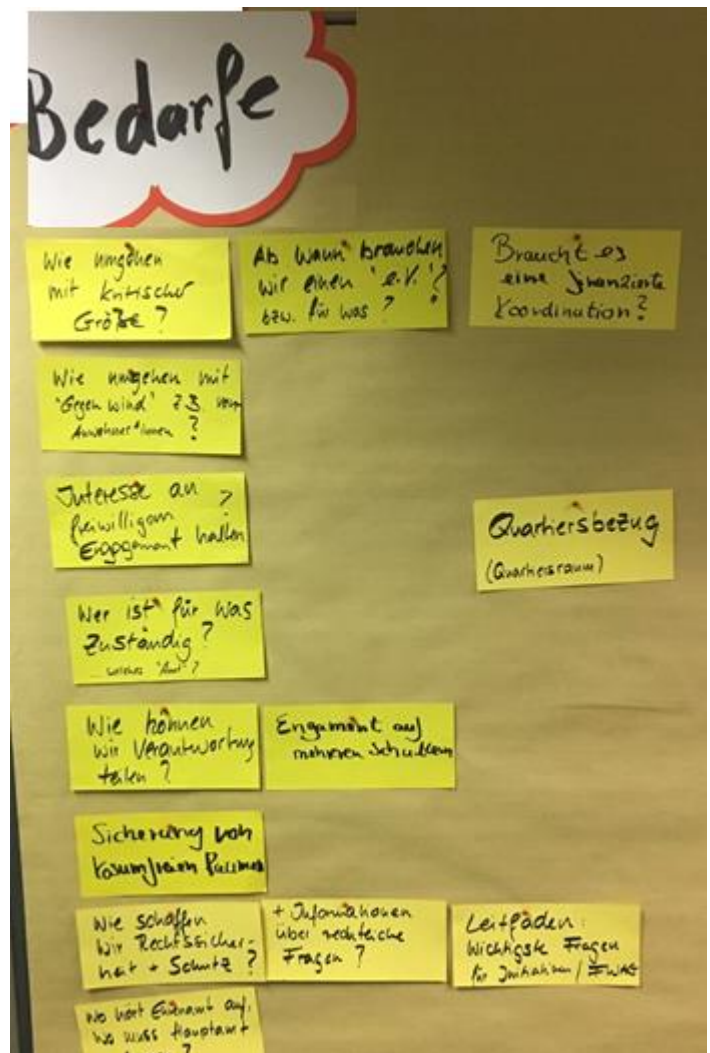
Motive des freiwilligen Engagements zur Gestaltung von Orten und Räumen



- Räume/ Orte sind Kristallisationspunkte, die zu einer Besinnung auf unsere soziale Gesellschaft einladen sollen
- Kernziel ist es, in Kontakt zu kommen
- Zu einem Miteinander gehört aber auch ein Nebeneinander, das gilt es zu gestalten
- Wichtig ist eine positive Haltung zu den Menschen an den Orten
- Es gilt, Räume zu schaffen, zu gestalten und sie sich zu eigen zu machen
- Räume/ Orte sollten einladend, schön und gemütlich sein
- Räume/ Orte sind auch Identifikationspunkte, um sich gegenseitig Sicherheit zu geben
- Gemeinschaft leben, Geborgenheit vermitteln und Anonymität abbauen
- Über die Gestaltung von Räumen/ Orten lässt sich auch die Selbstermächtigung stärken, Aktivierung und Motivation fördern, und das Interesse an der Gesellschaft fördern

Bedarfe bzw. Leitfragen, die sich für das freiwillige Engagement ergeben

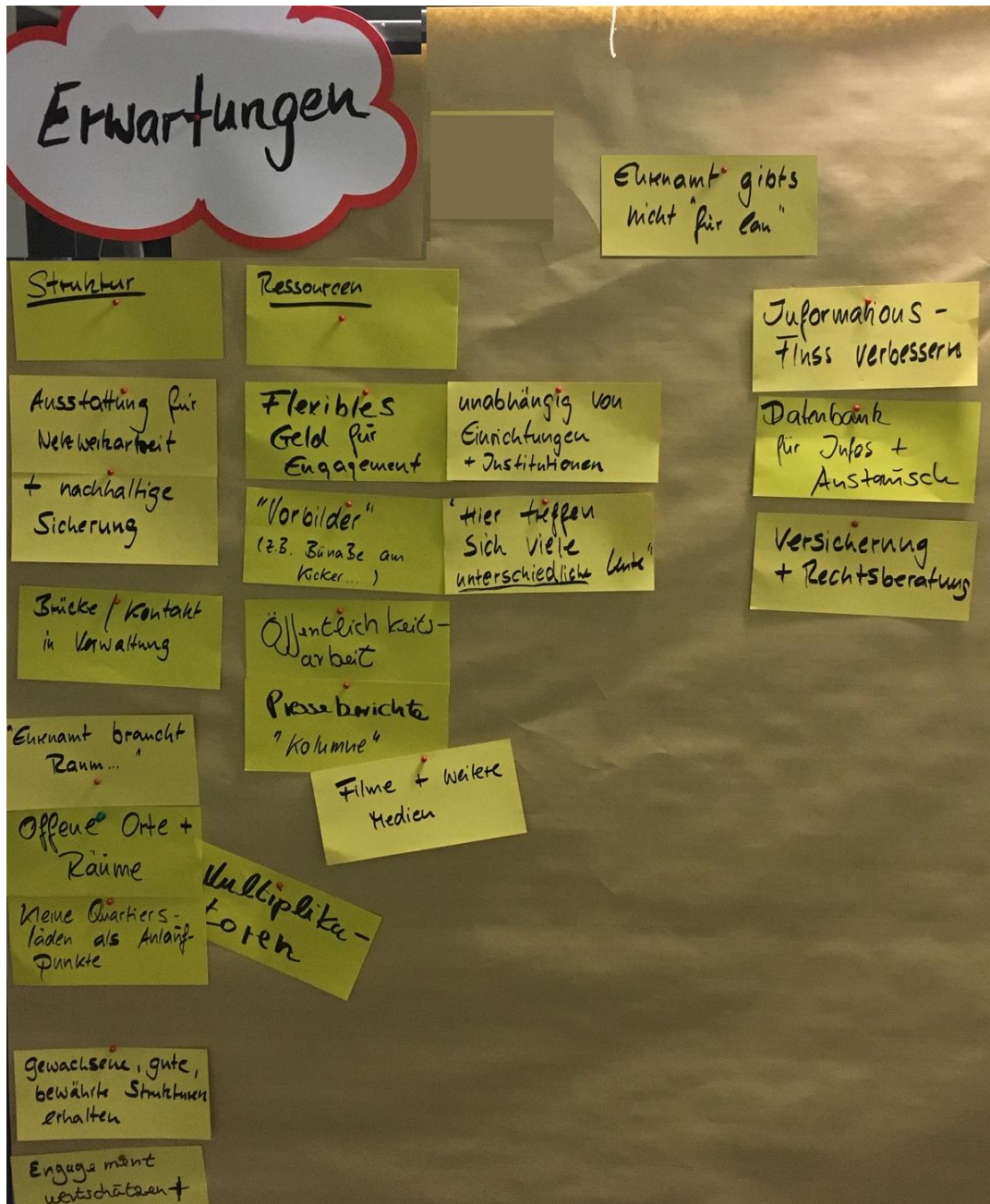
- Wie umgehen mit kritischer Größe?
- Wie umgehen mit „Gegenwind“ z.B. von Anwohner*innen, die sich durch die Aktivitäten gestört fühlen
- Ab wann brauchen wir einen „e.V.“ oder ähnliche Organisationsformen. Und für was genau brauchen wir diese Struktur?
- (Ab wann) braucht es eine finanzierte Koordination?
- Wie können wir das Interesse am freiwilligen Engagement aufrecht halten?
- Wie können wir einen Quartiersbezug für das freiwillige Engagement herstellen, welche Bedeutung haben Räume im Quartier?
- Wie können wir erfahren, wer (welches Amt) für was im freiwilligen Engagement zuständig ist? Wer sind unsere Ansprechpartner*innen in der Verwaltung?
- Wie können wir in unserer Organisation das Engagement auf mehrere Schultern verteilen/ wie können wir Verantwortung teilen?
- Freiwilliges Engagement braucht konsumfreie Räume, wer kann diese finanzieren?
- Wie schaffen wir Rechtssicherheit und Schutz für das freiwillige Engagement? Wer gibt Antworten auf juristische Fragen?
- Sinnvoll wäre ein Leitfaden mit den wichtigsten Antworten auf organisatorische Fragen der Initiativen und Gruppen. Kann die Freiwilligenagentur dies leisten?
- Wo hört Ehrenamt auf, wo muss Hauptamt anfangen?



Hamburger Engagementstrategie

Erwartungen an die Hamburger Engagementstrategie

Ehrenamt gibt es nicht „für lau“, es braucht Mittel für die Strukturförderung und die Ressourcenausstattung



Generelle Erwartungen

Im Rahmen der Engagementstrategie sollten Unterstützungsleistungen erfolgen im Hinblick

- a) auf eine Verbesserung des Informationsflusses insgesamt
- b) auf eine Datenbank über Projekte, aktuelle Entwicklungen, Rechtsgrundlagen etc. zur Information und zum Austausch
- c) auf Beratungsleistungen zur Rechtssicherheit und zum Versicherungsschutz im freiwilligen Engagement

Erwartungen hinsichtlich der Strukturförderung

- Ausstattung und nachhaltige Sicherung der Netzwerkarbeit
- Brücke/ Kontakte in die Verwaltung fördern
- „Ehrenamt braucht Raum und Räume...“ - Schaffung von offenen Orten und Räumen in den Quartieren
- Kleine Quartierläden können Anlaufpunkte für freiwilliges Engagement sein
- Beides hat Multiplikatorenwirkung
- Gewachsene, gute, bewährte Strukturen müssen erhalten bleiben
- Engagement wertschätzen und anerkennen

Erwartungen zur Ressourcenausstattung

- Es braucht flexibles Geld fürs Engagement, z.B. lokale Fonds, die unkompliziert zur Verfügung stehen
- Diese Fonds sollten unabhängig von Einrichtungen und Institutionen zur Verfügung stehen (also auch für freie Kleinstgruppen)
- Eine wichtige Ressource für Ehrenamt sind Vorbilder (z.B. bürgernahe Beamte, die sich im Quartier engagieren und damit ein Zeichen setzen)
- Wichtig ist gerade bei der räumlichen Betrachtung klarzustellen, dass sich an diese Orte unterschiedliche Menschen (Bevölkerungsgruppen) treffen, und dass diese Orte auch explizit für alle offen sind
- Öffentlichkeitsarbeit ist eine extrem wichtige Ressource, Erfahrungen haben gezeigt, dass Formate wie Presseberichte (auch Kolumnen), Filme/ Trailer und weitere Medien mit entsprechender Ressource hergestellt werden können und erfolgreich sind